

Stäfa/Hombrechtikon Festspiel «1408 – s bluetig Pfand» kurz vor der Premiere

Seit 600 Jahren eidgenössisch

Stäfa und Hombrechtikon sind seit 600 Jahren unabhängig von den Österreichern. In Grüningen wird dies jetzt mit einem Festspiel gefeiert.

Daniel Fritzsche

Im Spätmittelalter herrschten raue Sitten – auch in der Zürichseeregion. Der österreichische Herzog Friedrich IV. war ein besonders rabiater Zeitgenosse: Als sein Dienstmann in der umkämpften österreichisch-eidgenössischen Grenzregion, der Landvogt Herrmann Gessler, 1408 das Gebiet rund um Grüningen den Zürchern und damit den Eidgenossen

verpfändete, düsterte Friedrich nach Rache. Die Verpfändung erfolgte gegen seinen Willen. Als Strafe orderte er einen Edelknecht Gesslers herbei, schnitt ihm kurzerhand die Zunge ab und stach ihm die Augen aus. Doch mit seiner ruchlosen Tat konnte der Österreicher Friedrich auch nicht mehr rückgängig machen, was Gessler zuvor eingeleitet hatte: Die Ablösung grosser Teile des Zürcher Oberlands und des rechten Zürichsees von den Habsburgern weg, hin zum Kanton Zürich und zur jungen Schweizer Eidgenossenschaft.

Ein Sittengemälde

Im Folgenden existierte eine Landvogtei mit dem Hauptort Grüningen, der auch die Zürichseegemeinden Stäfa und Hombrechtikon angehörten. Das Theater

Grüningen nahm die bevorstehenden Feierlichkeiten zum 600-Jahr-Jubiläum der Landvogtei zum Anlass, ein gross angelegtes Festspiel mit dem Titel «1408 – s bluetig Pfand – Ränkespiel und Liebesband» aufzuführen. Heute Abend ist Premiere, 14 weitere Vorstellungen wird es bis zum 5. Oktober geben. Erwartet werden insgesamt bis zu 7500 Zuschauer.

Die Theatermacher wollen «ein Sittengemälde des Lebens in unserer Region» in der Zeit um 1400 aufzeigen. 15 Laienschauspieler und eine zehnköpfige technische Proficrew halfen dabei mit. Das Theater orientiert sich an historischen Tatsachen, erzählt wird aber auch eine spannende Liebesgeschichte: «Wir haben den historischen Figuren Leben eingehaucht», sagt Beat Hofmann, der

das Festspiel initiierte. Ausserdem hätte man ein paar starke Frauenrollen ins Drehbuch geschrieben, die so nicht überliefert waren. Beat Hofmann hat auch Musikstücke komponiert, die das Theater auflockern.

Musical, das nie gespielt wurde

Was wenige wissen: Die politische Unabhängigkeit von den Österreichern war schon einmal Stoff für ein grösseres «Musical». Genau vor hundert Jahren sollte in Stäfa ein «Volksfestspiel in vier Akten und sieben Bildern» mit demselben Thema aufgeführt werden. Der Hauptmann Ulrich Farnier schrieb das Drehbuch und komponierte heimatverliebte Musikstücke dazu. 550 Schauspieler hätten es in Szene setzen sollen. Doch es kam nie dazu: 1908, in der Vorzeit des Ersten Weltkrieges, waren die Gemeindekassen leer. Aus Geldmangel wurde auf die Aufführung des Festspiels verzichtet.

Der Stäfner Kurt Wissmann hat eine rare gedruckte Version des Stückes mehr oder weniger zufällig im Brockenhäuser Stäfa entdeckt und der «ZSZ» zukommen lassen. In dem 88-seitigen Dokument ist zum Beispiel von Helvetia zu lesen, die zum von den Habsburgern «befreiten» Volk spricht: «Du trutzig Volk am schönen Zürichsee, das feierlich heut' eintritt in den Bund der starken Zürich, die den Eidgenossen mit Leib und Seele zugetan, sei mir schon heut' willkommen.»



Das Stück «1408 – s bluetig Pfand – Ränkespiel und Liebesband» feiert heute Abend Premiere in Grüningen. Darin wird auch die Unabhängigkeit von Stäfa und Hombrechtikon von den Habsburgern thematisiert. (Jean-Claude Stück)

Tickets für Sonntag zu gewinnen

Die «Zürichsee-Zeitung» verlost zehnmal zwei Gratisintritte für die Vorstellung von «1408 – s bluetig Pfand, Ränkespiel und Liebesband» am Sonntag, 7. September, um 20.30 Uhr. Die Ersten, die sich heute zwischen 10 und 18 Uhr telefonisch unter der Nummer 079 205 85 85 melden, erhalten den Zuschlag. Das Festspiel wird in historischer Kulisse im Schlosshof Grüningen ausgerichtet. Die Aufführung findet praktisch bei jeder Witterung statt. (zsz)

Internet: www.landvogtei.ch